

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Verkaufspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittag 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltige Corpusspalte.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger daselbst.

No. 93.

Sonnabend, den 3. November

1894.

Bekanntmachung eingegangener Gesetze im Monat Oktober 1894.

Reichsgesetzblatt.

Nr. 40. (2199) Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags. S. 525.
Dieser Eingang liegt 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht hier aus.
Wilsdruff, am 1. November 1894.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Bar Alexander III. †.

Der wenigen Tagen noch lauteten die Nachrichten aus Livadia so hoffnungsvoll, daß man die gefürchtete Katastrophe auf lange Zeit hinausgerückt glauben, ja sogar eine allmähliche Genesung des hohen Patienten in den Bereich der Wahrscheinlichkeit ziehen durfte. Schon sprach man von einer persönlichen Beteiligung des Zaren an der für den 9. November in Aussicht genommenen Feier der Vermählung des Thronfolgers, da trafen am Montag völlig unerwartet Nachrichten ein von einer wesentlichen Verschlechterung in dem Befinden des hohen Patienten und nun meldet der Telegraph, daß der Herrscher aller Reußen Kaiser Alexander III. am Donnerstag, den 1. November, nachmittags 2¼ Uhr seinen Lebens erliegen ist.

Mit lebhaftem Mitgefühl wird diese Kunde in ganz Europa aufgenommen werden, denn ein an inneren Stürmen reiches, fast freudloses Leben ist hier zu Ende gegangen, ein edles Herz hat zu schlagen aufgehört, das unter den unergünstigsten Verhältnissen leiden mußte, unter Verhältnissen, die kein Herrscher aus der Welt schaffen konnte, weil sie aus dem Verhängnis des Volkes resultierten. Die Sorgen und Bedrückungen dieses Monarchen gingen weit über die Kräfte eines Menschen. Seitdem er durch den entsetzlichen Tod seines Vaters Herrscher aller Reußen wurde, hat er vielleicht keine Stunde dem sicheren Wohagen sich hingeben dürfen, dessen sich der letzte seiner Untertanen erfreute; kein Wunder, wenn die fortgesetzte Gemüthserschütterung schließlich auch die Kraft einer so starken Natur vernichtete. Nun ist er „der Sorgen los, der Furcht und jedes ängstlichen Gefühls.“

Am Todtenbette versammelt sich die kaiserliche Familie, versammeln sich die Brüder und Kinder und zum Großfürsten Thronfolger gesellt sich die Prinzessin Alir von Hessen, seine Braut, die in wahrlich schwerer Stunde berufen ist, den schwersten Schritt ihres Lebens zu thun. Mag er ihr, ihrem einstigen und ihrem jetzigen Vaterlande zum Segen gereichen! — In schwerer Stunde hat Kaiser Alexander mit diesem Leben abgeschlossen und die Fäden sind ihm entglitten, gerade zu einem Zeitpunkt, in dem es mehr als je noth zu thun schien, sie fester Griffes festzuhalten.

Nicht minder groß als die ungebeugte menschliche Theilnahme, welche dem Trauerfalle allenthalben entgegengebracht werden dürfte, ist ohne Zweifel das politische Interesse, das sich an den Tod des Zaren knüpft. Kaiser Alexander war vor allem Russe mit dem Motto: Rußland für die Russen; er stand persönlich allen Aspirationen, die man der Politik Rußlands in Europa auftrieb, kühl gegenüber. Allerdings war er zu sehr Realpolitiker, als daß er das französische Entgegenkommen unter dem Drucke der Rußland durch den Dreibund auferlegt ist, nicht „zur Herstellung des europäischen Gleichgewichts“ acceptirt haben sollte. Aber darin lag umförmiger ein deutsches und friedensfeindliche Tendenz, als man in Berlin die Aufgabe, sich mit Rußland gleich gut zu stellen wie mit Oesterreich und dadurch eine weite Sehne auf dem Bogen zu haben, als „zu kompliziert“ abgelehnt hatte. Wir sind überzeugt, daß selbst bei kühlster Temperatur der persönlichen Beziehungen des Zaren zum Kaiser Wilhelm II. und bei mancher Antipathie der beiden so verschiedenen Naturen der Zar sich niemals, weder von Frankreich, noch von der national-russischen Propaganda, auf einen Weg hätte drängen lassen der einen Krieg mit Deutschland zu führen drohte. Welche Veränderungen das Hinscheiden des Zaren zur Folge haben wird, ist schwer vorauszusagen. Zu ernstlichen Besorgnissen scheint uns indes vorläufig kein Anlaß vorhanden zu sein. Wir haben kürzlich eine Schilderung des Großfürsten Thronfolgers von unterrichteter Seite mitgetheilt; aus ihr ist in keiner Weise ein Motiv zu Befürchtungen speziell für Deutschland zu entnehmen. Es ist das Schicksal aller Kronprinzen, daß von ihnen geglaubt wird, sie würden als Herrscher mit der Politik ihres Vorgängers an der Krone brechen. Zuweilen geschieht das ja auch, aber doch mehr in inneren Fragen; nach außen hin, wo Krieg und Frieden auf dem Spiele steht, verfährt selbst der leidenschaftliche junge Thronerbe mit einer gewissen Vorsicht. Er kann ja allerdings auch hier die

Politik seines Landes auf falsche Bahnen leiten, aber den Schaden davon hat dann das eigene Land zu tragen, nicht das Ausland und bis zur Provokation eines Krieges gelangt eine derartige Politik in heutiger Zeit nur schwer. Im vorliegenden Falle halten wir das für ganz besonders unwahrscheinlich. Als der jetzt dahingehedene Zar Thronfolger war, galt er in weiten Kreisen für einen Deutschenhasser, der sofort zum Kriege drängen würde, sobald er zur Regierung gelänge. Trotzdem war die Annahme falsch. Bei dem künftigen Zaren ist von Deutschenhaß weit weniger die Rede; weshalb sollte man von ihm befürchten müssen, was sein Vater nicht gethan hat, weil alle Interessen Rußlands es widerrathen. Es ist demnach nur die innere Politik Rußlands, für die bei dem Thronwechsel ein großer Umschwung in Aussicht steht, der, wenn der neue Zar die Kraft hat, ihn durchzuführen, zum Wohle des großen Reichs und zur Beschwichtigung der unzufriedenen Elemente führen wird.

Tagesgeschichte.

Die so plötzlich hereinbrochene schwere Crisis in den obersten Beamtenposten des Reichs und Preußens hat ebenso rasch wieder ihre Lösung gefunden. Wie der „Reichs- und Staatsanzeiger“ in seiner Montagnummer hochachtungsvoll mittheilt, ist der bisherige Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingensfürst zum Reichskanzler, preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, der seitberige Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, v. Kölller, zum preussischen Minister des Innern ernannt worden, welche Ernennungen allerdings nicht mehr überraschend kommen. Zugleich theilt das offizielle Blatt die Enthebung der Grafen Caprivi und Eulenburg von ihren Aemtern und die beiden Herren hierbei gewordenen Ordensauszeichnungen mit, dem Grafen Eulenburg ist das Kreuz und der Stern der Großcomture des Hausordens von Hohenloern, dem Grafen Caprivi aber der Schwarze Adlerorden mit Brillanten verliehen worden. Allseitig giebt sich in der öffentlichen Meinung Deutschlands Genugthuung über diesen Ausgang der Crisis kund. Dies zunächst schon deshalb, weil der unglückselige Dualismus in der Regierung Preußens und des Reichs, mit welchem so schlimme Erfahrungen gemacht worden sind, wieder beseitigt ist, hoffentlich für immer. Dann aber bekundet sich fast überall auch Zufriedenheit mit der vom Kaiser getroffenen Wahl des neuen leitenden Staatsmannes des Reichs und Preußens, denn Fürst Hohenlohe erscheint wie kaum ein zweiter unter den deutschen Staatsmännern der Gegenwart abgesehen selbstverständlich vom Fürsten Bismarck geeignet zur ersprießlichen Leitung der Reichsgeschäfte und der preussischen Angelegenheiten. Er besitzt eine reiche parlamentarische Erfahrung infolge seiner längeren Mitgliedschaft im bayerischen Reichsrathe und im deutschen Reichstage, er kann aber auch auf große Erfolge in einer ganzen Reihe hervorragender diplomatischer und staatsmännischer Stellen blicken. 1849 war Fürst Hohenlohe Reichsgesandter in London und 1866—1870 leitete er als Präsident das bayerische Ministerium, in dieser Stellung mit aller Kraft für den deutschen Einheitsgedanken wirkend. Dem Zollparlament und dem Reichstage gehörte er als erster Vizepräsident an, 1874—1885 war er der Nachfolger des Grafen v. Arnim auf dem Pariser Postfachposten, dazwischen verwaltete Fürst Hohenlohe in Vertretung des erkrankten Fürsten Bismarck einige Zeit das Staatssekretariat des Auswärtigen und die allgemeinen Geschäfte des Reichskanzlers und von 1885 bis jetzt bekleidete er den Statthalterposten von Elsaß-Lothringen. In allen diesen verschiedenen Stellungen hat Fürst Hohenlohe stets Hervorragendes und Ersprießliches geleistet, sich hierbei durch unbenutzte Energie zur rechten Zeit, durch gewandten politischen Tact und echt staatsmännischen Blick immerdar auszeichnend. Politisch huldigte Hohenlohe bislang einem maßvollen liberalen, weshalb ihm unsere Mittelparteien mit ganz besonderem Vertrauen entgegenkommen. Daß Fürst Hohenlohe Bayer und Katholik ist, dürfte ihm in seiner jetzigen Laufbahn wohl nur zu Statten kommen. Er ist am 31. März 1819 geboren, steht also gegenwärtig im 75. Lebensjahre, trotz dieses hohen Alters hat sich der Fürst aber eine bewundernswürdige geistige und kör-

perliche Frische und Rüstigkeit bewahrt, welche die hier und da gegen ihn wegen seiner vorgeklärten Lebensjahre laut gewordenen Bedenken als hinfällig erscheinen lassen. Jedenfalls darf man vertrauen, daß Fürst Hohenlohe die deutsche Gesamtpolitik mit Festigkeit, Zielbewußtheit und weitschauendem Blick leiten und daß er speziell an die Lösung der seiner harrenden mannichfachen schwierigen Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik mit Entschlossenheit und Geschick herangehen wird.

Man darf gespannt sein, wie sich die Situation im Reichstag jetzt gestalten wird, nachdem das neue Moment der Reorganisation der Regierung aufgetreten ist. Wir fürchten, die Schwierigkeiten, mit diesem Reichstage zu einer Verständigung zu gelangen, sind nicht geringer geworden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die freisinnigen und insbesondere das Centrum eher geneigt waren, den Grafen Caprivi möglichst zu unterstützen, um ihn in seiner Stellung zu befestigen. Auf die freisinnigen kommt es nun freilich wenig an; sie sind zu schwach, um erheblich ins Gewicht zu fallen, und haben schließlich trotz aller gegenseitigen Sympathieverversicherungen auch gegen den Grafen Caprivi bei den wichtigsten Anlässen gestimmt. Auf das Centrum über einen Theil desselben muß ja aber leider immer gerechnet werden, wenn im Reichstage etwas Positives zu Stande kommen soll. Dem Grafen Caprivi möglichst entgegenzukommen, war das Centrum stets bestrebt, weil diese Partei immer befürchten mußte, er könnte einem ihr energischer entgegertretenden Nachfolger weichen müssen. Ein Staatsmann, der den bedrückten Volksschuldenwurf warm unterstützt hätte, konnte immer beim Centrum auf einige Schonung und Rücksicht rechnen, so unzuverlässig sich auch freilich diese Stütze bei den wichtigsten Entscheidungen erwies. Fürst Hohenlohe ist wegen seiner ganzen historischen Vergangenheit und seiner Gesinnung in kirchlichen Fragen beim Centrum nicht beliebt. In mißtrauischer Zurückhaltung steht die Partei ihm gegenüber. Diese parlamentarischen Ausichten sind nicht erfreulich. Indessen, wir stehen noch vor so vielen ungelösten Fragen und möglichen Wendungen, daß das parlamentarische Bild bei der praktischen Arbeit doch vielleicht noch etwas freundlichere Züge annehmen könnte.

Der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten hat sich, der „Vossischen Zeitung“ nach, in einer vor kurzem abgehaltenen Besprechung mit großer Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß nach dem, wie bis jetzt über die neue Tabaksteuer vorlage bekannt geworden sei, diese ebenso unannehmbar sei, wie die in der vorigen Tagung abgelehnte, er fordert alle Kollegen auf, in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß die Reichstagsmitglieder über das Schädliche der neuen Vorlage genügend aufgeklärt werden.

Berlin, 1. November. Die Wittve des Begründers des Volkshauses Rudolph Herzog hat für die Armen in Berlin dem Oberbürgermeister Zelle die Summe von 50000 M. mit dem Ersuchen überreicht, dieselben anzunehmen und nach freiem Ermessen des Magistrats ihrer Bestimmung zuzuführen.

Petersburg, 1. November. Heute abend 7 Uhr 15 Minuten gaben Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung der Hauptstadt den Tod des Zaren kund. Der verewigte Kaiser kommunizierte noch heute Vormittag 10 Uhr bei vollem Bewußtsein. Hier wurde die Nachricht vom Tode des Kaisers gegen 7 Uhr in den Straßen angeschlagen. Obwohl die Nachricht nachdem letzten Bulletin nicht unerwartet kam, tief sie doch unter der Bevölkerung tiefe Bestürzung und Trauer hervor. Auf den Straßen sah man sich das Volk bei dem Verkünden der Trauerbotschaft andächtig betreuigen. Abends 10 Uhr fand im Gebäude des Reichsrathes in Gegenwart sämmtlicher in Petersburg anwesender Mitglieder desselben eine feierliche Seelenmesse statt.

Petersburg, 31. Oktober. Der „Regierungsbote“ vom 31. Oktober veröffentlicht eine Mittheilung aus Livadia vom 26. d. M., in welcher die Entwicklung der Krankheit des Zaren von dem Aufenthalt in Spala an dargelegt wird. Die in Spala aufgetretenen beunruhigenden Erscheinungen schwächen sich in Livadia zunächst ab, so daß der Kaiser stehend dem Gottesdienst beiwohnen und Ausfahrten machen konnte. Später traten Symptome der Schwäche, Rückgang des Appetites und

des Schlafes, Abkühlung der Herzthätigkeit, Zunahme des Eiweißgehaltes und Anschwellung der Extremitäten auf. Am 19. Oktober zeigte sich wieder der notwendige Appetit; am 20. Oktober trat der erforderliche Schlaf ein, welcher eine merkliche Stärkung und eine Abnahme des Eiweißgehaltes herbeiführte. Am 20. Oktober traf mit der Königin von Griechenland der Protobiererei Johann aus Kronstadt hier ein, welcher Gebete abhielt. Am 21. Oktober nahm der Kaiser das Abendmahl, welches ihn sehr beruhigte. Am 22. Oktober betete der Kaiser mit dem Protobiererei Johann. Abends traf die Prinzessin Alix in Livadia ein. Auf Befehl des Kaisers wurde dieselbe feierlich mit einer Ehrenwache und Musik empfangen. Die Begrüßung des Kaisers mit der Prinzessin, welche er längst herbeigesehnt hatte, erregte den Patienten in hohem Maße. Die Ärzte hatten dies befürchtet. Die Nacht verlief indessen glücklich. Seitdem ist der Verlauf der Krankheit von Erscheinungen begleitet, welche zwar eine Hoffnung aufrecht halten, allein die schweren Beforgnisse nicht beseitigen. Einerseits besteht das Vorhandensein des Schlafes und des Appetites, sowie die Verstärkung des Pulses und die hoffnungsvolle Gemüthsruhe des Kaisers zu Hoffnungen, andererseits beunruhigt das anhaltende Dohern der Füße, welches die freie Bewegung erschwert, die Ärzte. Alle leben im Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung. Der Kaiser vernachlässigt trotz seiner Krankheit die Regierungsgeschäfte nicht; auf Andringen der Ärzte werden die laufenden Angelegenheiten und die eine Prüfung erfordernden Vorträge dem Thronfolger übergeben. Der Kaiser entscheidet über die wichtigsten derselben und unterzeichnet die Akte. — In der Stadt herrscht Grabesstille. Mit größter Spannung werden die Nachrichten aus Livadia erwartet, die äußerst spärlich einlaufen und alle dahin lauten, daß der Zar schwerlich den heutigen Tag überleben werde. — Die Vermählung des Großfürsten Thronfolgers dürfte bis nach dem Ableben des Zaren verschoben werden.

Paris, 1. November. Die Nachricht vom Tode des Zaren rief hier ungeheure Aufregung hervor. Die Boulevards sind von Menschen, die sich um die Extrablätter reihen, überschwemmt. Die Boulevards werden schwarz drapirt.

Ville. In den Departements Nord und Pas de Calais sind durch anhaltende Regengüsse große Ueberschwemmungen eingetreten. Ganze Hüfe, Dörfer und Städte sind überflutet. Mehr als 100,000 Arbeiter, besonders in Roubaix und Tourcoing mußten feiern, weil das Wasser in die Werkstätten gedrungen war.

Fiume. Der ungarische Dampfer „Benecio“, stieß bei den Brioni-Inseln in der Nähe von Pola mit dem österreichischen Dampfer „Arrigo“ zusammen. Der Kessel des letzteren explodirte, infolge dessen das Schiff unterging. Die Mannschaft wurde gerettet.

Brüssel, 30. Oktober. Die heute hier versammelten sozialistischen Deputirten stellten in dem Programm für die Parlamentssession folgende Forderungen auf: Allgemeine Amnestie, Regelung der Arbeitsdauer, Organisation der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, Revision der Steuergeetze, Organisation der landwirtschaftlichen Versicherung und der Arbeitsinspektion, sowie unverzügliche Berathung der Regierungsentwürfe über die Gewerbesonditate und die Arbeitskontrakte.

Jönköping. Nachts brach bei heftigem Sturm in der Jeroniamst Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. 15 der Insassen kamen in den Flammen um, nur 3 wurden gerettet.

Die japanische Armee unter Marschall Yamagata geht in der Mandchurie auf Nankin vor, eine zweite unter General Oyama ist bei Port Arthur gelandet und schließt diesen wichtigen strategischen Punkt ein; die japanische Flotte blockirt Wei-Hai-Wei und eine dritte japanische Armee ist soeben in der Ausrüstung begriffen. Das ostasiatische Reich entwickelt eine militärische Stärke, die zur Bewunderung herausfordert und gegenüber den japanischen Erfolgen muß die militärische Hilfslosigkeit Chinas — eines Reiches von 350 Millionen Einwohnern — fast Mitleid erregen. Freilich darf dabei nicht vergessen werden, daß China eine einheitliche Armee nicht besitzt, daß jeder Provinzgouverneur Truppen halten, einrezerieren und ausrüsten muß, daß aber bei der herrschenden Korruption auf die Bedürfnisse des Gesamtreiches nie Rücksicht genommen wurde. Nur die Truppen des Kungling von Chi-li (Pekschili) Si-Hung-Tchang, können als Soldaten in europäischem Sinne gelten. Die Eroberung von Nankin, des Stammsitzes der mongolischen Dynastie Chinas, und die Besetzung von Peking durch die Japaner ist daher nur eine Frage der Zeit. An einen Umschwung auf dem Kriegsschauplatz ist nicht mehr zu denken; selbst die bisher gänzlich für China eingenommenen Londoner Blätter beginnen mit den veränderten Verhältnissen zu rechnen.

Die Japaner sind auf chinesischem Boden endlich zu größeren Aktionen geschritten. Sie belagern die feste See-Festung Port-Arthur und schiden sich außerdem zur Blockirung der ebenfalls bedeutenden Seefestung Wei-Hai-Wei an.

Waterländisches.

Wilsdruff, 2. November. Infolge des überaus zahlreichen Zuspruchs, welchen das Lutherfestspiel in Reichen findet, sieht sich der dasige Gewerbeverein veranlaßt, das Festspiel noch am 7., 10. und 11. November, in Scene gehen zu lassen. Das ausgezeichnete Spiel hat fortwährend eine große Zuhörerschaft vereinigt, beispielsweise am Reformationsfeste über 2000 Personen.

— Tropdem am Abend des 31. Oktober, dem Reformationsfest, von zwei verschiedenen Seiten Vergnügungen anberaumt waren, so war doch der Besuch derselben ein äußerst reger. Im Saale des „Hotels zum goldenen Löwen“ war es der Gesangsverein „Sängertranz“, welcher sein 22. Stiftungsfest durch Konzert und Ball abhielt. Das von dem Liedermäster des Vereins, Herrn Alfred Hillig, hierzu aufgestellte Programm bot der Abwechslung äußerst Vieles. Eingeleitet wurde das Programm durch die Ouverture z. Op. „Die Entführung aus dem Serail“ v. Mozart, welches von unserer Stadtkapelle in der bisher gewohnten schneidigsten Weise zu Gehör gebracht wurde. Hierauf folgten in geordneter Reihenfolge Männerchöre, Duettts, Couplets, Doppelquartetts und wiederum Musikstücke, welche die Mitglieder und deren zahlreich erschienene Gäste in hohem Maße erfreuten. Ganz ab-

gesehen von einigen kleinen nicht stichhaltigen Sätzen kann man doch mit gutem Gewissen behaupten, daß sowohl Sänger als auch Liedermäster in dem zurückgelegten Jahr wiederum fleißig und mit freudigem Herzen gearbeitet haben und auf dem Wege der nicht hoch genug zu schätzenden gefanglichen Uebungen ein gut Stück fortgeschritten sind. Nachdem das Programm Erlebung gefunden hatte, nahm der Vorstand des Vereins, Herr Kordmächtermeister Täubert das Wort, um sich in herzlichen Worten an die zahlreich erschienenen Gäste zu wenden, ihnen für ihr Erscheinen zu danken und um ferneres Wohlwollen zu bitten. Einen Gegendank brachte der Vorstand der Liedertafel, Herr Feinschneiderei Wilhelm Krippenstapel, indem er den Wunsch aussprach, daß sich die Harmonie der hier bestehenden drei Gesangsvereine immer mehr und mehr entwickeln möge und wünschte zum Schluß seiner Worte dem Sängertranz ein weiteres „Wachsen, Blühen und Gedeihen“. Dem Konzert folgte ein lebhafter Ball, welcher die Anwesenden in fröhlichster Stimmung noch lange zusammenhielt.

— Saison-Theater. Die letzten Theaterabende der Direktion Schmidt bezeugten, daß die Mähen derselben und die vorzüglichen Darbietungen der zahlreichen Mitglieder in immer weitere Kreise gebrungen sind, was uns umso mehr mit Freude erfüllt, als nunmehr die Gesellschaft ihre Rechnung finden wird. Die Aufführungen der Theaterstücke „Doktor Martin Luther“ und die Wiederholung des Lustspiels „Der Herr Senator“ haben bei dem Publikum freudigste Aufnahme gefunden. Wie aus der heutigen Nr. zu ersehen ist, kommt das Lutherstück heute Sonnabend nachm. 5 Uhr nochmals zur Aufführung und kann dasselbe nicht genug unserer Kinderwelt zum Besuch empfohlen werden. Der Sonntag bringt uns das historische Schauspiel „Venere“ mit Gesang in 3 Akten und der Montag den beliebten „Dr. Klaus“.

Uebersicht

über die Bewegung der Bevölkerung der Stadt Wilsdruff im Monat Oktober 1894.

Geboren worden sind:			Gestorben sind:		
Männlich	Weiblich	Sa.	Männlich	Weiblich	Sa.
5	5	10	4	2	6
Zugezogen sind:			Weggezogen sind:		
Männlich	Weiblich	Sa.	Männlich	Weiblich	Sa.
67	25	92	65	12	77

— Kesselsdorf. Die in unserer Kirchfahrt zum Besten des Schul-Adolph-Vereins im laufenden Jahre gesammelte Hauskollekte hat ergeben: in Braunsdorf 11 M. 65 Pf., Oberbermsdorf 20 M. 20 Pf., Niederbermsdorf 17 M. 50 Pf., Kleinopitz 10 M. 55 Pf., Kaufbach 18 M. 95 Pf., Burgwitz 8 M. 95 Pf. und Kesselsdorf 77 M. 15 Pf., in Sa.: 182 M. 95 Pf.

— Se. Majestät der König hat den Landgerichtsrath Dr. Robert Heinrich Huch in Chemnitz zum Amtsrichter in Tharandt ernannt. Ferner hat Se. Majestät die Stelle des zweiten Lehrers der Forstwissenschaft an der Forstakademie zu Tharandt und die damit verbundene Verwaltung des Tharandter Reservates dem bisherigen Forstinspektor bei der Forsteinrichtungsanstalt zu Dresden Arno Rudolf Groß unter Beilegung des Prädikats „Oberförster“ übertragen.

— Dem Vorstand des Konsumvereins in Pöbtau ist kürzlich von behördlicher Seite eröffnet worden, daß alle Filialen, welche genannter Verein in der Umgebung Dresdens besitzt, als Wanderlagergeschäfte zu betrachten und demnach auch als solche zu besteuern sind. Eine gleiche Uebersetzung dürfte auch allen anderen Konsumvereins-Filialen, z. B. in Striepen, Roschwitz u., in nächster Zeit bereitet werden.

— In Bezug auf § 300 des Strafgesetzbuches, wonach Ärzte u., wenn sie unbefugt Privatgeheimnisse offenbaren, die ihnen kraft ihres Standes anvertraut sind, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden, hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, durch Urteil vom 26. Juni 1894 ausgesprochen, daß als ein „anvertrautes Privatgeheimnis“ jede Thatfache zu erachten ist, deren Geheimhaltung, wie der Arzt sich sagen muß, im Interesse der ihn konsultirenden Person liegt. Als „Offenbarung“ derartiger Privatgeheimnisse ist jede Mittheilung an einen Anderen zu erachten, und sie ist auch dann strafbar, wenn sie sich auf Thatfachen bezieht, welche in ungenauerer Form bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen sind.

— Mit ganz besonderem Verlangen sehen die beiden Königl. Hoftheater in Dresden dem Baue des städtischen Elektrizitätswerkes entgegen. Von den 15,000 gleichzeitig brennenden elektrischen Lampen, welche die erste Anlage dieses Werkes in's Auge faßt, beansprucht die Theater-Verwaltung nicht weniger denn 1100. Nur mit Ungeduld hat sie die lange Verzögerung des städtischen Werkes ertragen und eine Zeit lang trug man sich mit dem Gedanken, dem Bespiele des Eisenbahn-Nietus zu folgen, der, müde des langen Wartens, zur Beleuchtung seiner Bahnhöfe sich ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet hat. Der Bedarf des Königl. Schlosses an elektrischer Beleuchtung ist noch nicht festgestellt; gering wird er nicht sein. Eine ganze Reihe großindustrieller Etablissements unterläßt jetzt, da die Anlage eines städtischen Werkes gesichert ist, die Errichtung von Privatwerken; auch verzichten sie auf derselben Gewißheit auf die Erweiterung ihrer Fabrikanlagen. Den stärksten Abnehmer städtischer Elektrizität werden die Straßenbahnen bilden.

— Eine bemerkenswerthe Handwerker-Versammlung wurde am vorigen Sonntag in den Sälen des Rohnstischen Gesellschaftshauses zu Großenhain abgehalten. Etwa 500 Handwerker aus Großenhain und Umgegend, aus Riesa, Meißen, Pommesch, Döbeln, Leisnig, Radeberg u. waren hier zusammengelommen. Der Versammlung wohnte u. A. bei der Präsident des deutschen Handwerkerbundes, Viehl-Wänchen, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, von Pöb-Döllingen, der Reichstags-Abgeordneter Sachse-Merzowitz, Lieber-Ströza, Vogt-Dresden, die Kanttags-Abgeordneten Richter-Blasewitz und Buchwald, Amtshauptmann von Wilsdruff, Stadtrath Lehmann in Vertretung des Bürgermeisters und Vertreter anderer Be-

herden, Kommerzherr von Blumenthal-Köhscheibroda u. Vom Vorstand des Konföderativen Landesvereins traf ein Begrüßungs-Telegramm ein. Nach einem 1/2stündigen Vortrage von Viehl-Wänchen über die gegenwärtige Lage des Handwerks, über die bekannnten Handwerker-Forderungen (obligatorische Innung und Befähigungsnachweis) und Tendenz des deutschen Handwerkerbundes nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in welcher sie ihren Beitritt zum Bunde erklärt und beschließt, die Ausbreitung desselben im Königreich Sachsen nach Kräften zu fördern, weiter Großenhain als Bezirksbundesamt konstituir, welches einstweilen für die Agitation die Stellung eines Provinzial-Bundesamtes übernimmt. Der Bund erhebt pro Kopf und Jahr einen Beitrag von 10 Pf. Viehl hatte in seinem Vortrage als Mittel zur Selbsthilfe Kredit- und Magazingenossenschaften empfohlen. Von den Rohstoff- und Produktionsgenossenschaften hält er weniger. In der sich an den Viehlischen Vortrag anschließenden Aussprache nahm zuerst Herr v. Schorlemer das Wort. Er sprach, was auch Viehl schon berührte, gegen die Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk und gegen die auf dem Katholikentage in Vorschlag gekommene Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Eine zweite Resolution, in der die Versammlung erklärt, daß sie in der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk und in der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eine schwere Belastung des Handwerks erblicke, gegen die aufs energischste protestiren, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Dann sprachen noch Hofbäckermeister Hauswald und Hofschneidermeister und Stadtordeener Emerich-Dresden, von Pöb-Döllingen, Abg. Vogt, Kammerherr v. Blumenthal, Schuhmachermeister, Gewerbetammermitglied und Vorsitzender des sächsischen Schuhmacherverbandes Reich-Döbeln, Sachse-Merzowitz, Pösch-Schulze, Direktor und Gewerbevereinsvorsitzender Hofe-Commagisch, Buchdruckereibesitzer Behme-Dresden, theils im Sinne der Handwerkerforderungen, theils den Handwerkern Unterstützung zusichernd. Die Versammlung währte von 4 bis 8 Uhr.

— Gegenwärtig herrscht in Plauen i. V. in der Stickereibranche ein noch nie dagewesener flotter Geschäftsgang. Täglich treffen Einkäufer aus Amerika ein und geben große Bestellungen für Kragen und Tüllspitzen auf, während die deutschen Großhändler zu ihrem Glück ihre Aufträge dieses Jahr früher als sonst aufgegeben haben. Doch ist eine Befriedigung aller Wünsche, da es Vorräthe nicht giebt, gänzlich ausgeschlossen. Zudem ist ein bedeutender Mangel an Arbeitskräften, zumal weiblichen, eingetreten. Der Fabrikantenverein fordert öffentlich zu Bezug von solchen auf. Fortwährend entstehen neue Fabrikanlagen für Schiffenstickmaschinen, deren Zahl sich gegen das Vorjahr verdoppelt hat. Der Reinverdienst einer solcher Maschine, deren Anschaffungskosten 3000 Mark betragen, befreit sich per Woche auf 100 Mark.

— Leipzig. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, daß die dauernde Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig bei ihrem vierjährigen Betrieb für die Aussteller einen feststellbaren Umsatz von 1,180,000 M. herbeiführte, wovon auf das letzte Jahr allein 600,000 M. kommen. Die Leipziger Messen sind vorwiegend die Ursache, daß die dauernde Gewerbeausstellung von zahlreichen Käufern fast regelmäßig besucht wird. Es ist daher jedem Gewerbetreibenden nur zu empfehlen, sich an der dauernden Gewerbeausstellung zu betheiligen, zumal die Kosten anderen Ausstellungen gegenüber sehr gering sind.

— Grimmitzschau, 29. Oktober. Nicht weniger als fünf Brände wurden am Sonntag und in der vergangenen Nacht in den benachbarten Ortshöfen gezählt. In Langenbessen brannte früh nach 3 Uhr ein Seitengebäude und um 6 Uhr in Grünberg eine Strohfleime nieder; ein anderer Brand wurde in Gauen bemerkt. Abends gegen 10 Uhr wurde in Ghursdorf eine Scheune und ein Schuppen ein Raub der Flammen, und das letzte Feuer ging in Langenbessen auf, woselbst eine Scheune und ein Wohngebäude niederbrannten. In allen diesen Fällen wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

— „Cirkus Busch in Dresden bringt seit kurzer Zeit ein neues Ausstattungsgstück „Eine Parforce-Jagd beim Graf Sander in Ungarn“. Herr Direktor Busch hat hiermit wieder ein neues Zugstück geschaffen, das eine Reihe der staunenswertheiten Leistungen seines Künstlerpersonals vorführt. Ballet- und Reitanfänger vereinen sich hier in vortheilhaftester Weise und halten die Zuschauer in fortgesetzter Spannung. Der erste Akt versetzte uns in die ungarische Puszta, die braun wangigen Kinder derselben tanzten ein recht hübsch arrangirtes Ballet. Im zweiten Bild fällt sich die Manege, die jetzt das Rendezvous für die Jagd darstellt, mit Reitern und Reiterinnen, die Jagdgäste stellen sich zu Wagen ein, so daß sich ein recht buntes Schauspiel entwickelt, das an Lebhaftigkeit im dritten Akte noch zunimmt, da jetzt das Jagdrennen beginnt. Fünfundzwanzig ungarische Jagdbunde, ein lebendiges Wildschwein beleben die Scene und die Reiter und Reiterinnen durchziehen die Manege und nehmen mit Sicherheit und Eleganz die mannigfachen Hindernisse. Den Schlußeffekt bildet der letzte Akt, in dem das Wildschwein, georängt von der Meute und den anstürmenden Jägern in den See im Baloweer Walde springt und die berittnen Jäger und Jägerinnen hinter ihm her schwimmend das Schwein verfolgen, das endlich von dem Verfolgern getödtet wird. Großen Beifall erntet täglich Herr Direktor Busch als Arrangeur dieses großartigen Jagd-Schauspiels.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 8^{1/2} Uhr Gottesdienst. Predigt über Gal. 6, 7-10.
Monat Oktober.

Getauft: Alfred Arthur, Friedrich Ernst Richters, Tischlers hier, Sohn; Antonie Gertrud, Anton Altmanns, Sattlers hier, Tochter; Ida Alma, Karl Hermann Birkners, Fabrikarbeiters hier, Tochter; Ernst Erich, Ernst Erich Weises, Tischlergehilfen hier, Sohn; Linna Laura Louise, Reinhard Steigers, Landbriefträgers hier, Tochter; Viddy Eugenie, Heinrich Emil Birkners, Tischlermeisters hier, Tochter; Feida Hedwig, Hermann Hugo Einertes, Hausdieners hier, Tochter; Otto William, Ernst Otto Breuers, Handelsmanns hier, Sohn; Anna Marie, Karl Worig Giercks, Tagelöhners hier, Tochter; außerdem ein unehel. Sohn Paul Dskar.

Getauft: Franz Eduard Henschel, Zimmermann in Dresden mit Anna Ida Schuberl hier.
Beerdigt: Ida Ernestine Pirsch, geb. Tittmann, Rud.

Emil Diebisch, anf. Bürgers und Fuhrwerksbesizers hier, Ehefrau, 48 J. 3 M. 17 Tg. alt; Anna Marie Rändler, geb. Wörbe, Ernst Richard Rändlers, Handarbeiters hier, Ehefrau, 31 J. — M. 22 Tg. alt; August Martin Busch, Schuhmacher und Zuschneider hier, 22 J. 9 M. 18 Tg. alt; Emil Arthur, Franz Herm. Löwe, Golporteurs hier, Sohn, 4 M. 5 Tg. alt; Friedrich Ernst Ebert, anf. Bürger und Bäckermeister hier, 46 J. 2 M. 28 Tg. alt; led. Selma Hulda Wolfe, Dienstmädchens hier, unget. unehel. Sohn, 5 Tg. alt.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff am 2. Novbr. 1894.
Ferkel wurden eingebracht 85 Stück und verkauft: starke Waare 7 bis 8 Wochen alt, das Paar 21 M. — Pf. bis 27 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 15 M. — Pf. bis 18 M. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

WILLIAMS'



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äusserlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauchungen, Verenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,

im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller.

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.

Preis: Mark 1.— zu haben von **Löwenapotheke** in **Wilsdruff** und den vielen anderen Apotheken.

Schweres

Lungenleiden

geheilt.

Ich litt im Jahre 1882 an Lungenkatarrh, welcher chronisch wurde und sich stetig verschlimmerte. Im Frühjahr 1886 traten

Lungenblutungen

ein, die mich 8 Wochen ans Bett fesselten. Dieselben wiederholten sich im Herbst desselben Jahres und zwar täglich, so dass ich bisweilen, trotz der Regungslosigkeit, zu der ich verurtheilt war, bis zu 1/2 Liter Blut tagsüber verlor. Im Februar 1887, nach 14wöchentlichem Krankenlager und täglichen Blutungen stand nach Aussage des Arztes, der Alles vergebens versuchte, meine Auflösung bevor. Ich war zum Skelett abgemagert, empfand beispiellose innere Schmerzen und wurde in kurzen Zwischenräumen von Ohnmachten übermannt. Ohne fremde Hilfe war mir nicht die geringste Bewegung möglich, da wendeten sich meine Angehörigen an Herrn Paul Weidhaas, jetzt in Niederlösnitz bei Dresden, Hohestrasse wohnhaft, welcher in unserer Gegend schon glückliche Kuren ausgeführt hatte. Am 10. Februar begann ich mit der Kur. Am 18. Februar konnte gemeldet werden, dass das Athmen schon ein freieres war, dass die Blutungen nachgelassen hatten und der Husten seltener wurde. Am 28. Februar schrieb man an Herrn Weidhaas, dass Hände und Füsse dauernd warm und geröthet blieben, während sie vorher kalt wie Eis und durchsichtig wie Wachs waren, Schmerzen und Blut-Auswurf waren ganz verschwunden. Am 27. Februar hatte ich, zum ersten Male nach 4 Monaten, eine Stunde im Polsterstuhl gesessen, ohne Schwindel zu empfinden. Am 8. März waren Schlaf und Appetit gut und kein Nachtschweiss mehr vorhanden, nur konnte ich vor Schwäche noch nicht laufen. Am 2. April konnte ich wieder über das Zimmer gehen. Drei Monate nach Beginn der Kur reiste ich in 18stündiger Bahnfahrt selbst nach Dresden. Heute, nach mehr als 6 Jahren, leite ich schon 3 Jahre eine Handarbeiterschule und habe in der ganzen Zeit, trotz der Anstrengungen in meinem Berufe, keinerlei Rückfall in das frühere Leiden zu verzeichnen, auch ahnt nach meinem Aussehen Niemand, dass ich je so krank gewesen bin.

Betty Pick, jetzt in Dortmund, Brückstrasse.

Die Hauptagentur

einer alten deutschen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft mit Incasso für **Wilsdruff und Umgegend** ist neu zu belegen. Rührige, repräsentable Herren wollen Offerten an die Expedition d. Bl. einreichen.

Lama.

Grösste Auswahl der neuesten Muster und Webarten.

Reinwollene Lama,
gestreift, karrirt und noppirt,
Mtr. 120, 160, 175, 230, 250 Pf.

Einfarbige Lama
in allen couranten Farben,
Mtr. 115, 130, 175, 230, 250, 300 Pf.

Jacqu.- und Köper-Lama
feine aparte Muster,
Mtr. 225, 250, 275, 300 Pf.

Spagnolet und Molton,
weiss, farbig und gestreift,
Mtr. 80, 110, 140, 160, 175 Pf.

Rock-Flanell.

Halbwoll. Boy,
100 Ctm. breit, gestreift,
Mtr. 120 Pf.

Karrirt Flanell,
100 Ctm. reine Wolle,
Mtr. 165, 175, 200 Pf.

Halbwoll. Rockzeuge,

hübsche neue Muster für Haus- und Arbeits-Anzüge

in **Vorder, Woll dick, Wollköper** etc.

glatt, gestreift, karrirt und noppirt, Mtr. 50, 65, 75, 85 Pf.

Fertige Jacken, Röcke und Anzüge,

gut und dauerhaft gearbeitet,

offerirt **allerbilligst**

Robert Bernhardt

Dresden, Freiburger-Platz 20.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse.

In Stücken à ca. 125 gr. nur 10 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Da vielfach Nachahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ und verlange ausdrücklich die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner** in **Chemnitz**.

1200 deutsche Professoren u. Aerzte

haben Apotheker **K. Pflüger's**

Myrrhen-Creme

gerühmt, sich in 140 jährigen eingehenden Versuchen von besten äußeren geschwülstigen Heilmitteln überlegen und schätzen dabei warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 48889 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkend und dabei absolut unschädlich erwiesen.

Wundheilsalbe

bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellbildung (Hämorrhoiden) und sonstigen Hautverletzungen, Eczem bei Hautleiden, Geschwüren** etc. durch ein Brechen des Geschwüres, entzündenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. **Wagner & Co.** in **Frankfurt a. M.** versenden die ob. Seife gratis. **Wagner & Co.** in **Frankfurt a. M.** versenden die ob. Seife gratis. **Wagner & Co.** in **Frankfurt a. M.** versenden die ob. Seife gratis. **Wagner & Co.** in **Frankfurt a. M.** versenden die ob. Seife gratis.

„Goldene Medaille“ London 1893.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes

Einderungsmittel bei Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.

Nur acht in verschlossenen, mit meiner Etiquette u. Schutzmarke vers. Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätzig. Jede verkaufte Flasche ist nicht von mir u. übernehme ich für dessen Reinheit u. Güte keine Garantie.



J.H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.

Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle in **Wilsdruff: Löwenapotheke.**

Schlachtpferde lauft zu höchsten Preisen **Rohschlächtere** von **Heinrich Hanisch** (früher Carl Schiller), **Potschappel, Fabrikstraße 4 f.**

Eine Herren-Schlafstelle mit Kost zu vergeben **Freibergerstraße No. 5.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Unkersdorf** und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich die von Herrn Bäckermeister **Otto Walter** bisher betriebene

Weiss- und Brotbäckerei

käuflich erworben habe und bitte das bisher Herrn Bäckermeister **Walter** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, täglich frische, reelle und schmackhafte Waare zu liefern.

Um gütigen Zuspruch bittet
Unkersdorf, den 1. November 1894.

hochachtungsvoll

Hermann Richter,
Bäcker.

Familien-Singer-Nähmaschinen von 45 Mk. an empfiehlt
Arthur Gast, Tonhalle.



Wilsdruff.

Spezial-Geschäft in Herren-Wäsche!

Fortwährender Eingang von Neuheiten in Universalwäsche, Universalkragen, Universalmanschetten, Hosenträger, Leibjacken, Jäger- u. Radfahrerhemden, Cravatten, Slipse, Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen, Leinen-Manschetten, Glacé-Englische-Handschuh empfiehlt in grösster Auswahl

Theodor Andersen, Dresdnerstrasse 67.

Zur gefl. Beachtung!

Hierdurch bringe ich meinen neuerpachteten **Steinbruch** am sogenannten **Kirschberg**, 5 Minuten von Wilsdruff entfernt, in Erinnerung und empfehle:

Shenit, Polirte und rauhe Plastersteine, Mauersteine,

Bestellungen werden im **Steinbruch** selbst oder bei Herrn **Hugo Busch**, Zellaerstrasse 15 entgegen genommen.

Herm. Glöckner.

Stein- und Braunkohlen

in ganzen u. halben Wagenladungen ab Bahnhof **Wilsdruff** sowie ausgemessen ab Niederlage empfiehlt bei billiger Berechnung das **Kohlengeschäft a. Bahnhof Wilsdruff** (früher **C. H. Funke**).

Bei Bestellungen von 10 hl aufwärts wird Anfuhrer vermittelt.
achtungsvoll
O. Beyrich.

Frischen Schellfisch,

Pfund 27 Pfg.,

Bücklinge, Bratheringe

Eduard Wehner.

empfehlen **Karpfen u. Aale**
sind stets zu haben bei **Moritz Schulze.**

Stein- und Braunkohlen

liefern in ganzen und halben Wagenladungen sowie ausgemessen ab Niederlage und franko Haus zu billigen Preisen

Peuekert & Kühn.

Neu! Waldesgruss! Neu!

Hochfeinstes und lieblichstes Taschentuch-Parfüm der Saison
empfehlen **Hugo Hörig, Wilsdruff.**

2 Tischlergesellen

werden noch angenommen bei **Theodor Schubert, Tischlermeister.**

Rittergut Limbach

sucht **Männer zum Mietendecken.**

Wenn Dich Gicht und Rheumatismus plagen, **Außt Du Waldheimer Filzschuh tragen.**

Filzschuhe gewalzt, stark und dauerhaft in allen Größen.

Filzschuhe fein, weich mit Astrachanbesatz für Damen und Kinder.

Filzschuhe mit starken Ledersohlen.

Meltonschuhe mit starker Sohle und Absatz.

Cord-, Plüsch- und Sammpantoffel, Einziehschuhe und Pantoffel, Einlegesohlen und prima starken **Sohlenfilz** empfiehlt billigt und bittet um geneigte Berücksichtigung

Carl Heine, Dresdnerstrasse, Waldheimer Filzwaaren-Niederlage.

Futterkartoffeln,

à Ctr. 1 Mt., sind zu verkaufen bei **W. Züchtziger.**
NB. Auch stehen 3 große und 8 Stück kleine Viehwegflecke zum Verkauf.
D. O.

Sonnabend, den 3. November a. c.

Luther.

Da diese Vorstellung schon präcis 5 Uhr Nachmittag beginnt, so ist der Besuch dieses Stückes unserm auswärtigen Publikum sehr erleichtert und werden gewiß Viele die Gelegenheit nicht veräumen, sich mit diesem Reformationsschauspiel bekannt zu machen.

Gasthof Kaufbach.

Sonntag, den 4. November

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Otto Vochemann.**

Königlich Sächsischer **Militärverein**
für **Wilsdruff und Umgegend.**
Heute **Sonnabend 8 Uhr**
Monatsversammlung
im **Vereinslokale.**
Der **Vorstand.**

Schiesshaus.

Sonntag, den 4. November
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **C. Schumann.**

Vindenschlößchen.

Sonntag, den 4. November von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 4. November
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Branzke.**

Gasthof zu Blankenstein.

Sonntag, den 4. November zur **Jungfirmes**
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Friedrich Andra.**

Gasthof Unkersdorf.

Sonntag, den 4. November
Grosses Käsekäulchenfest
mit **starkbesetzter Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet **Richard Naumann.**

Saison-Theater in Wilsdruff.

(Hotel zum **weißen Adler**).
Sonnabend, den 3. November 1894
Von **Nachmittag 5 Uhr an:**

Auf vieles Verlangen zum 2. Male
Mit **Preisermäßigung und Musikbegleitung**
Luther.

Großes Reformationsschauspiel in 6 Bildern von **J. Werner.**

Alles Nähere besagen die Zettel.
Da diese Vorstellung genau so exakt und ausführlich zur Darstellung gelangt wie bei der Aufführung am Reformationsschauspiel, so gestatte mir auch Erwachsene zum Besuche dieser Vorstellung hiermit besonders einzuladen. Auswärtige ganze Schulklassen, welche diese Aufführung besuchen, erhalten eine weitere Preisermäßigung.

Sonntag, d. 4. November 1894
(Nachmittags-Vorstellung fällt aus)
Abends von **8 Uhr an**
Grosses historisches Schauspiel.

Lenore,

oder: **das Ende des 7jährigen Krieges.**

Großes vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten
Theilungen von **Karl von Holten.**
(Zum Schluß: Der **Todtenritt**. Großes lebendes Bild).
Montag, den 5. November 1894
Auf besonderes Verlangen

Doktor Claus.

Concurrenz-Preislustspiel in 5 Akten von **Adolph Parronze.**
Ergebnis ladet ein **Otto Schmidt,**
Direktor.

In Vorbereitung: **2 glückliche Tage.**
Lustspiel-Novität.

Circus Busch.

Dresden-A., Gerokstrasse (Blasowitzerstr.)
Tägl. **7 1/2 Uhr Ab. Gr. außerord. Vorstell.**
mit neuem wechselndem Programm. U. A.:

Eine Parforce-Jagd beim Graf Sandor in Ungarn.

Gr. Jagd-Schauspiel in 4 Akten. Ausgewachsenes Wildschweine wird gejagt durch eine Meute von 25 ungarischen Jagdhunden.
Schwimmen der Pferde mit Reiten
in **12 Fuß tiefem Waldsee.**

Vorführen und Reiten der bestbesetzten Freiheits-, Schul- und Springpferde. Auftreten sämtlicher neuengagierten Spezialitäten I. Ranges.

Sonntags 2 große brill. Vorst., Nachm. 4 u. Ab. 7 1/2 Uhr.

Hierzu ein zweites Blatt und das **Unterhaltungsblatt Nr. 5.**

Neu eröffnet!

Sonst und Jetzt!
Ich denk an euch, ihr himmlisch schöne Tage
Da Adam konnt noch ohne Kleider gehn!
Ne billige Zeit, die war es ohne Frage,
Doch solche Zeit, da giebt's kein Wiederkeh'n!
Denn erstens ist die Witterung nicht mehr milde,
Und zweitens auch: die hohe Polizei!
Die zeigt sofort sich plötzlich auf dem Bilde,
Und spräch gewiß ein Wörtchen mit dabei.
Denn ob uns dies auch noch so sehr verdrüße,
Dem Beutel ist ja keine große Qual:
Uns führt der Weg zum „Kleider-Paradies“,
Das chic-uns kleidet ein für alle Mal!

Wir verkaufen zu unerreicht billigen, aber streng festen Preisen:

Winter-Paletots in allen Farben	nur 9 Mt.
Winter-Paletots in Cocino, 1 u. 2reih.	nur 12 Mt.
Winter-Paletots in prima 1reih.	nur 16 Mt.
Burschen-Paletots in allen Farben	nur 6 1/2 Mt.
Knaben-Paletots in all. Farb. u. Stoff.	nur 3 1/2 Mt.
Herrn-Anzüge in dauerhaftesten Stoffen	nur 9 Mt.
Herrn-Anzüge in Cheviots und Delour	nur 14 Mt.
Herrn-Anzüge in Aachener Ia. Kammg.	nur 22 Mt.
Burschen-Anzüge in gew. Buckskin	nur 5 1/2 Mt.
Burschen-Anzüge in Prima Stoffen	nur 7 1/2 Mt.
Herrn-Hosen zum Strapazieren	nur 2 1/2 Mt.
Knaben-Anzüge für die Schule	nur 2 1/2 Mt.
Winter-Mäntel mit Velleringe	nur 9 Mt.
Winter-Mäntel mit Wlster	nur 13 Mt.
Winter-Mäntel m. Pell., Prima-Prima	nur 18 Mt.
Winter-Koppen in schweren Loden	nur 4 1/2 Mt.
Herrn-Westen u. einzelne Knab.-Hosen	nur 1 1/2 Mt.

Schutz vor Uebervorteilung.
Jeder Gegenstand ist mit deutlichem und leserlichem Preis versehen.
Anfertigung nach Maß ohne Preisverhöhung.

Kleider-Paradies
Inhaber: **Carl Schulze & Co.**
Dresden, Scheffelstrasse 12, 1. Et.
Schwarze Anzüge werden verliehen.

Neu eröffnet!

Für Bedarf

aller Arten **Leuche, Anzugsstoffe pp.** ist der Bezug aus meinem Tuchlager, hauptsächlich auch der Kauf vom Stück sehr zu empfehlen.

Bestellungen von Mustern erbitte ich mit Angabe des Zweckes.

Carl Hofmann, Meissen, Kaufhaus.